

Freitag, 21.2.2020 – göttliche Tipps 2

Eine sehr praktische christliche Idee ist diese: *Beten Sie für Ihre Partnerin oder Ihren Partner, und beten Sie für Ihre Ehe oder Partnerschaft.*

Wenn Sie das machen, werden Sie Ihre Partnerin oder Ihren Partner erheblich besser verstehen und sich ihm oder ihr sehr viel näher fühlen. Und das fühlt sich dann einfach gut an.

Im 1. Brief des Johannes (4, 16) steht: „*Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm*“.

In der Bibel gibt es viele verschiedene Wörter für das, was wir im Deutschen mit „Liebe“ übersetzen. Hier steht „*Agape*“. Das meint eine innere Grundhaltung. Es ist eine Art überfließende Liebe, die aus dem Herzen kommt - unabhängig davon, ob der andere nun gerade nett oder nervig ist.

Diese Grundhaltung wächst in uns, wenn wir für den anderen beten.

Mein Vorschlag ist: Versuchen Sie es mal. Und am besten nicht nur *einmal*. Vielleicht nehmen Sie sich feste Zeiten vor für ein solches Gebet.

Samstag, 22.2.2020 – ein christliches Wundermittel: Vergebung

Je mehr man sich in einer Partnerschaft öffnet, desto verletzlicher wird man. Und dann kommt es oft auch zu Verletzungen.

In jeder Partnerschaft gibt es dunkle Kapitel - ich glaube wirklich, in *jeder*. Schwierig wird es, wenn Sie Ihre Verletzungen nicht los werden. Wenn sie immer wieder hochkommen, vergiftet das Ihre Beziehung und es schadet Ihnen selbst. Das kann dann dauerhafte körperliche oder seelische Folgen haben.

Ich nehme an, Jesus würde in so einer Situation das Thema *Vergebung* ins Spiel bringen. Er war ja meist sehr direkt, daher würde er vielleicht dies sagen:

Kommen Sie raus aus der Opferrolle! Nicht Ihr Partner ist dafür zuständig, dass Sie glücklich und zufrieden in Ihrem Leben sind, sondern Sie selbst. Sie können aktiv werden - das hat dann eine viel größere Kraft, als zu leiden und zu signalisieren: Sieh nur, wie schlecht es mir deinetwegen geht.

Üben Sie Vergebung. Das kann man tatsächlich üben. Wenn Sie vergeben, befreien Sie den anderen von seiner Schuld - vor allem aber befreien Sie sich selbst dadurch!

Verzeihen Sie sich selbst! Viele Menschen, die anderen nur schwer verzeihen können, haben auch sehr strenge Maßstäbe an sich selbst. Jesus hat gezeigt: Gott ist die Liebe, er ist barmherzig. Und wenn er Ihnen verzeiht, könnten Sie das eigentlich auch tun.

Am kommenden Sonntag ist der letzte Gottesdienst der Reihe „Der TÜV ist fällig“. Wir feiern einen klassischen Morgengottesdienst (mit Orgel) und einen „Punkt 18“
Das Thema lautet: „Öko? Logisch! Sundays for future“.

Die Predigt steuert Felix Gehring bei.

In zwei Wochen, am 1. März, feiern wir dann wieder einen „Punkt 11“ mit dem „schatzinsel.KINDER.GOTTES.DIENST“ und abends einen „F2F“-Jugendgottesdienst.

Gottesdienst am 16. Februar 2020

Andachten für jeden Tag der Woche

Predigtreihe: „Der TÜV ist fällig“

Titel des Gottesdienstes: „Du und Ich - der Beziehungcheck“

(von Claus Scheffler)



Der Mehrzahl der Ehepaare geht es durchaus gut. Aber sie tun nichts dafür, dass es auch so bleibt.



„Darum, wer meint, dass er stehe, mag zusehen, dass er nicht falle.“

(Paulus, 1. Korinther 10, 12)

Montag, 17.2.2020 – Der Anfang ist immer zauberhaft

Jeder, der heiratet, hat den Traum von der großen Liebe. Bei einer festen Partnerschaft ist es vermutlich ähnlich. Bei der Hochzeit wird dieser Traum ganz deutlich: ich sage „Ja“ zu dir, vor allen Leuten und vor Gott. Ich tausche den Ring mit dir als Zeichen der Unendlichkeit. Wir bekommen den Segen zugesprochen als göttliche Kraft für unsere Ehe. Wir bekommen die Trauerkerze, als Zeichen für das Licht Gottes, das uns leitet.

Jeder, der heiratet, hat den Traum von der großen Liebe.
*Wie lange sind Sie schon mit Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin zusammen?
Erinnern Sie sich noch, wie alles begann?
Erinnern Sie sich an Ihre Hochzeit?
Und wissen Sie noch, was Sie besonders toll am anderen fanden?*

Ich lade Sie ein, das zu bedenken und mit Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin darüber zu sprechen.

Dienstag, 18.2.2020 – Eine Trennung ist immer einschneidend

Am Anfang einer Partnerschaft steht die Verliebtheit. Diese Phase dauert meist etwa zwei Jahre. Da verzeiht man dem Partner fast alles und sieht über seine negativen Eigenarten und seine Schrullen hinweg. Die Verliebtheit ist einfach stärker.

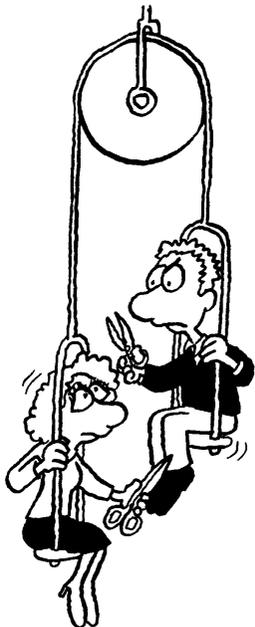
Aber irgendwann beginnen diese seltsamen Eigenarten des anderen dann doch zu nerven. Im Schnitt werden in Deutschland vier von zehn Ehen wieder geschieden. Die christliche Organisation „Familylife“ schreibt dazu: „Häufig geben Paare an, sie wären zu unterschiedlich, hätten sich auseinander gelebt und würden sich nicht mehr lieben. Dahinter stecken aber oft ganz individuelle Probleme, die jeder einzelne vielleicht schon seit seiner Kindheit mit sich herumschleppt. Im Zusammenleben kommen dann diese Ecken und Kanten, verborgenen Verletzungen und unverarbeitungte Erlebnisse zum Vorschein. Werden Eheprobleme zu lange ignoriert oder ist keine Bereitschaft zur tiefgreifenden Veränderung vorhanden, bilden sich Mauern des Schweigens oder Gräben des Kampfes.“

Und dann kann es zur Trennung kommen, die oft einschneidende Folgen auch für andere hat (z.B. die Kinder).

Was fühlen Sie in Ihrer Partnerschaft (nicht: wie fühlen Sie sich darin)?

Was verletzt Sie? Was beflügelt Sie?

Ich lade Sie ein, das zu bedenken und mit Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin darüber zu sprechen.



Mittwoch, 19.2.2020 – Was hat Gott sich nur dabei gedacht?

Partnerschaft ist schon ganz am Anfang der Bibel ein Thema: „*Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde, als Mann und Frau schuf er ihn*“ (1. Mose 1, 27), und: „*Mann und Frau werden ihre Eltern verlassen, und sie werden ein Fleisch*“ (1. Mose 2, 24)

Schon ganz am Anfang, in der Schöpfungsgeschichte, macht die Bibel klar, dass wir als *soziale Wesen* geschaffen und geplant sind. Das bedeutet: Indem wir zusammen leben, entdecken wir ganz andere Möglichkeiten und ganz andere Dimensionen des Lebens als die, die wir alleine und nur in uns selbst finden. Das merkt jede und jeder, der einen Freund oder eine Freundin hat und mit ihm oder ihr Zeit verbringt. Man kommt sich näher, man kann sich öffnen, man kann ohne Angst die eigenen Probleme benennen, man fühlt sich geborgen, man fühlt sich geliebt.

Die Idee der Ehe ist, dass man eine dauerhaft sichere Beziehung hat. Und dass man deshalb *noch* tiefer zusammen kommen kann. Das man *noch mehr* Dimensionen des Lebens entdeckt. Und dass das Band zwischen beiden Partnern so fest wird, dass man auch Stürme, Sorgen und Probleme überstehen und bewältigen kann, an denen man alleine scheitern würde. Deshalb heißt es: *Sie werden ein Fleisch*.

So ist es gedacht. Eine ziemlich gute Idee.

Wenn Sie heute auf Ihre Partnerschaft blicken, was würden Sie sagen: Wie tief und wie stark ist Ihre Beziehung auf einer Skala von 1 bis 10?

Ich weiß nicht, ob Sie das mit Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner besprechen können. Aber es könnte durchaus hilfreich sein.

Donnerstag, 20.2.2020 – Göttliche Tipps 1

Gott rät zur Prophylaxe. Dahinter steht die Überzeugung, dass man etwas tun kann - sowohl für die Partnerschaft, als auch um selbst als Person zu wachsen. Wir sind nicht hilflos. Eine Trennung ist kein Gewitter aus heiterem Himmel, dem man machtlos gegenüber steht.

Zwei einfache „göttliche Tipps“ sind diese: *Nehmen Sie sich Zeit füreinander!* Darauf kann man auch von alleine kommen. Meine Erfahrung ist allerdings, dass man sich in der Hektik des Alltags richtig dazu verabreden muss.

Und: *Betonen Sie das Positive.*

Man kommt ja mit der Zeit so leicht ins Nörgeln oder Kritisieren – weil *der andere* immer wieder dieselben Fehler macht oder unachtsam ist.

Aber er wird auch *gute Seiten* haben – sonst hätten Sie ihn vermutlich nicht geheiratet. Partner sollten daher auch immer auf der Suche nach dem sein, was toll am anderen ist. Es wird vieles geben!

Und das können Sie ihm ruhig *oft* sagen.

